

# Warum Uke nicht Einparken können und Seme nie Zuhören

## Das wahre Leben...keine erfundene Geschichte

Von Ceres\_Saft\_Bar

### Kapitel 2: Die ersten 5 Jahre

Die ersten 5 Jahre....

Nun begann mein Leben auf dieser Erde. Wenn man klein ist bekommt man immer nur das lustige mit. Auch deine Umgebung hält alles schlechte von dir fern. Warum ist das so? Oft habe ich mich gefragt, was es noch gibt. Es sah alles so unwirklich aus wenn man nur immer das Gute serviert bekommt. Ob das realistisch ist? Doch alle sagten immer „Genieße deine Kindheit“, also tat ich das.

Langsam wuchs ich heran. Fing an zu krabbeln, Schränke, zum Leidwesen meiner Eltern, auf zumachen und Sachen durcheinander zu schmeißen. Meine Geschwister und ich waren erst nicht gerade Freunde. Sie spielten oft mit mir Rennwagen wenn sie spazieren gehen sollten und ich im Kinderwagen war. Mama wurde dann immer böse und Papa machte mir manchmal Angst. Sie schienen sich zu sorgen... kann man so leicht sterben? Ich bin doch gerade erst hier. So schnell geh ich nicht wieder.

Als Rache habe ich meiner Schwester die Hefte verschönert ^^...übermalt und sie durfte alles nochmal neu schreiben. Mein Bruder hatte damals ein Hobby, ja HATTE denn seine Eisenbahnanlage wurde von mir dem Erdboden gleich gemacht. Ich fühlte mich wie Godzilla in einer japanischen Stadt. Seit diesem Tag herrschte Waffenstillstand. Sie merkten, dass ich nicht wie andere kleine Geschwister war. Meine Oma gab mir den liebevollen Namen „kleine Rache Göttin“. Mir hat er sehr gefallen und er passte, denn alle die es wagten mich zu ärgern, zu belügen oder falsche Dinge zu erzählen kamen auf meine Liste und wurden bestraft, doch das kommt erst später ^^

Mittlerweile lernte ich Laufen und kurz drauf kam mein erstes Wort, was alle anwesenden schon sehr wunderte. Ein kleines gebrabbeltes Wort: „Schuschi....“ und ein Kichern folgte. Da hing ich gerade gespannt am Fernseher, weil eine Reportage über Japan kam. Zwar noch in Schwarz-Weiß, aber Kinder hatten ihre eigene Fantasie und so dachte ich mir alles selber. Am nächsten Tag mussten wir zur monatlichen Kleinkind Untersuchung. Meine Mutter erzählte dem Arzt davon und der war auch leicht verwundert. Es war ein wenig früh, um schon zu sprechen. Ich sah ihn nur an und sagte das Wort wieder. Schnell holte er ein paar Karten, die er vor mich hinlegte „Franzi weißt du was Schuschi ist?“. Leicht nickend deutete ich auf eine Karte, auf der

ein Fisch abgebildet war. Meine Mutter fragte, was das bedeutete und der Arzt streichelte mir über den Kopf. „Nun, Frau Reimann, ihre Tochter ist was Besonderes. Wir sollten schauen, dass sie sich weiterhin so gut entwickelt.“ Aber tat ich das nicht? Warum redeten Erwachsene immer in Rätseln? Ab dem Tag musste ich jede Woche zu ihm -.- hätte ich bloß nicht angefangen zu reden. Der Arzt war ganz nett, aber ich mochte den Geruch von Medizin nicht so.

Außerdem war da wieder dieses andere Problem...Hunger hatte ich oft keinen. Die ganzen Untersuchungen halfen auch nichts. Bei mir war alles soweit in Ordnung. Sie nannten es Essensstörung. Meine Eltern machten sich große Sorgen und sogar meine Geschwister waren in der Zeit ganz lieb zu mir, als man noch nichts genaueres wusste. Durch Zufall fand eine Nachbarin raus, dass ich Fisch sehr gern mochte. Auch in der Zeit als ich nichts aß. So konnten sie mir Nahrung geben die ich mochte, aber nicht soviel wie sie es am liebsten gemacht hätten. Denn wenn man klein ist verträgt man noch nicht soviel Eiweiß. Komische Welt, dachte ich mir oft, aber die Großen werden es schon wissen. Der Gedanke kam immer öfters je älter ich wurde. Die Welt wuchs mit mir oder ich mit der Welt? Mein Wortschatz legte immer mehr zu und mein Kopf saugte alles ein was er bekommen konnte. Ich begann bald, neben Hochdeutsch und ein paar Brocken Sächsisch, auch Bayrisch zu reden. Mein Papa kommt nämlich von da. Viele verstanden mich nicht was ich ganz witzig fand. Papa musste auch immer lachen, nur die Mama fand es nicht so toll.

Dann war es soweit: Mein 5ter Geburtstag! Eine große Feier war geplant, wo alle eingeladen waren die ich kannte, also Freunde. Die lieben Verwandten waren auch schon unterwegs aus 'dunkel Deutschland'. So nannte Mama immer lachend die Bayern, das fand Papa aber nicht so dolle ^^ Ich mag meine Eltern. Man merkt das sie sich mögen. Abends kletterte ich immer aus dem Fenster und beobachtete den Himmel. Die vielen Sterne schienen etwas sagen zu wollen, doch verstand man sie als Mensch wohl nicht, was ich sehr schade fand. Doch ihre Bilder sagten auch viel aus. Meine Schwester kam meistens auch mit raus. Keiner wusste, dass wir hier waren, es war unser Geheimnis. Je älter ich wurde, desto mehr begriff ich, dass Steffi und ich gleich waren. Sie war nur etwas zurückhaltender bei anderen und ich eben freier. Oft redeten wir dort Stunden lang.

Am nächsten Morgen wurde ich geweckt, mit dem Betreff, dass wir schnell zum Arzt müssten. Weckte man so ein Kind? Voller Sorge, dass etwas mit meiner Familie sein könnte, stand ich auf und zog mir so schnell es ging meine Kleider an, eilte mit den anderen zum Doc, bis ich merkte wo wir waren, „-.- Warum hier her?“, man sollte den Tag nicht vor dem Ende loben, denn wir waren bei meinem Kinderarzt, der zum 5. Lebensjahr unbedingt einen Einschulungstest machen wollte. Ich hatte es mir schlimmer vorgestellt, denn die Fragen waren ganz einfach und die Aufgaben auch. Am Ende wurde nun diskutiert ob sie mich mit 5 Jahren schon einschulen lassen könnten. Der Arzt meinte aber, dass es gefährlich wäre... besser mit 6.

Zu hause wieder angekommen ging die Feier endlich los. Es gab Kuchen ohne Ende, Spiele, Süßes und Geschenke, die ich aber erst am nächsten Tag auspackte. In der Zwischenzeit hatten sich alle Erwachsenen zum Kriegsrat zusammen gefunden und sprachen über das Thema Einschuldung. Dass das so wichtig war... komisch. Zum Abend hin, als die anderen langsam alle gingen, kamen sie zu mir, knieten sich runter und fragten mich nach meiner Meinung. Mit großen Augen sah ich sie an. Das erste mal, dass ich das Gefühl hatte groß zu sein. „Ich mag mit 6...da sind dann alle meine Freunde!“

Mein Wort hatte genügt. Sie meldeten mich ein Jahr vorher an und am Abend bekam ich noch mein Geschenk von Omi und Opi: eine Katze. Es war ein Perser der ganz schwarz war und so flauschig! Ich durfte ihn Benny nennen. Nach ein Paar tagen wussten wir, das er nicht schwul war. Denn Kelly, der Kater von unserer Nachbarin wollte immer auf Benny drauf, aber der wollte nicht. Das sah lustig aus. Wir lachten immer und ich freute mich auf nächstes Jahr... endlich Schule mit vielen Freunden.